

Organ der BPO der SED
des VEB Transformatorenwerk
„Karl Liebknecht“

Nr. 7 14. Februar 1977

DER



29. Jahrgang
0,05 M

TRAFFO



Freundschaftszug

Anlässlich des 60. Jahrestages der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution wird ein Freundschaftszug des Kreisvorstandes der DSF unseres Stadtbezirkes vom 23. Juni bis zum 3. Juli in die UdSSR fahren.

356 Freunde werden in Moskau, Leningrad und Minsk persönliche Kontakte mit sowjetischen Bürgern aufnehmen. Die Mehrzahl der Teilnehmer wird diese Reise als Auszeichnung für bedeutsame Leistungen im sozialistischen Wettbewerb erhalten. Neu ist, daß auch Plätze zum Preis von 740 Mark selbst gebucht werden können. Interessenten melden sich bitte umgehend beim Freund Kortensbeutel.

Betriebssektion der KDT lädt ein

Am 23. Februar 1977 um 15 Uhr führt die BS der KDT ihre erste Vollversammlung des Jahres 1977 durch. Das Thema dieser Veranstaltung lautet: „GSAS – ein neues Erzeugnis des VEB TRO.“ Es werden mehrere Kurzvorträge gehalten. Ferner ist vorgesehen, Lichtbilder über die Aufstellung der Anlage zu zeigen. Die Veranstaltung findet im Klubhaus statt. Betriebsangehörige, die nicht Mitglied der KDT sind, sind zu dieser Veranstaltung ebenfalls herzlich eingeladen.

Wilfling, KDT

In die BPO-Leitung kooptiert

Auf der BPO-Leitungssitzung am 1. Februar wurde der Genosse Tadeus Schelski, APO 9, als Mitglied in die BPO-Leitung kooptiert. Genosse Schelski ist Brigadier im Brückenkastenbau und gehört den Kampfgruppen der Arbeiterklasse an.

Wir wünschen ihm in seiner neuen Funktion viel Erfolg.



Das Jugendobjekt „Entwicklung und Produktion von Spezialtrafos für Tatra-Straßenbahnen“ im TRO wurde von 41 Jugendlichen verschiedener Bereiche realisiert. So zum Beispiel von Wilfried Massanz und Wolfgang Roi – hier bei der Montage einer Porzellandurchfüh-

rung (unser Bild). Diese Transformatoren werden von den Berliner Verkehrsbetrieben benötigt, um das Schnellstraßensystem mit Tatra-Straßenbahnen aus der CSSR auszubauen. ADN/ZB-Schneider

Qualität der politischen Leitung erhöhen

Interview mit dem stellvertretenden BPO-Sekretär Genossen Werner Hammer

Im März und April dieses Jahres finden Parteiwahlen statt. So hat es die 4. Tagung des Zentralkomitees beschlossen. Es legen Rechenschaft und stehen zur Wahl die Parteigruppenorganisatoren und ihre Stellvertreter, die Leitungen der APO sowie der nicht untergliederten Grundorganisationen. Grundlage für diesen normalen demokratischen Vorgang sind das Statut der SED sowie die Wahlordnung des Zentralkomitees.

Worin die Bedeutung der Wahlen besteht, läßt sich aus den Worten ablesen, die Genosse Erich Honecker auf dem IX. Parteitag gesprochen hat: „Unsere Partei verwirklicht ihren lenkenden und organisierenden Einfluß in allen Bereichen der gesellschaftlichen Entwicklung vor allem durch die Tätigkeit ihrer Grundorganisationen, durch das tägliche politische Wirken jedes Genossen in seiner Parteigruppe, in seinem Arbeitskollektiv, im Wohngebiet

und in anderen gesellschaftlichen Bereichen.“

Redaktion: Welche Fragen rücken in Vorbereitung und Durchführung der Parteiwahlen in den Mittelpunkt der politisch-ideologischen Arbeit?

Genosse Hammer: Die weitere Durchführung der Beschlüsse des IX. Parteitages erfordert von der Leitung der Betriebsparteiorganisation und allen APO-Leitungen, die Qualität der politischen Leitung der gesellschaftlichen Prozesse zu erhöhen. Dabei sind besonders die Beschlüsse der 2. und 4. Tagung des Zentralkomitees sowie der 5. Bezirksleitungs- und 5. Kreisleitungs-tagung zu beachten.

Im Mittelpunkt der politisch-ideologischen und politisch-organisatorischen Arbeit werden vier Themenkomplexe stehen:

1 Alle Werktätigen unter Führung der Partei noch gründ-

licher mit den Beschlüssen des IX. Parteitages vertraut zu machen und auf dieser Grundlage weitere Initiativen im sozialistischen Wettbewerb zur Sicherung der Planaufgaben 1977 zu entwickeln, damit wir in den nächsten Jahren weiter erfolgreich die Hauptaufgabe in ihrer Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik verwirklichen können.

2 Eine entscheidende Aufgabe ist die weitere Intensivierung der gesellschaftlichen Produktion. Dabei steht im Mittelpunkt, vorausschauend, planmäßig und konzentriert den wissenschaftlich-technischen Fortschritt durchzusetzen.

3 Der ständigen weiteren Erhöhung der Kampfkraft der Parteiorganisation ist die ganze Aufmerksamkeit zu widmen. Das erfordert die weitere Erhöhung der Vorbildrolle jedes Genossen und die Ge-

(Fortsetzung auf Seite 3)



Mein Standpunkt

Jeden Genossen richtig fordern

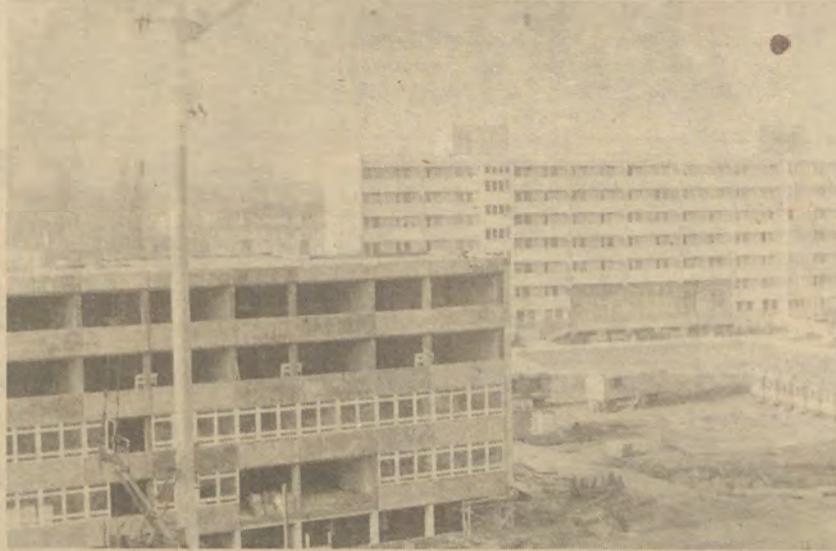
Wir sind acht Genossen — davon zwei Kandidaten — in der Parteigruppe RRA/RFT. Dank unserer Zusammensetzung ist die Palette der Probleme, die zu bewältigen sind, sehr groß. An Zündstoff für Diskussionen in der Parteigruppe mangelt es eigentlich nie. Auch unsere beiden Kandidaten „ziehen“ richtig mit, wie man so sagt. Das ist ein Verdienst unserer älteren Genossen. Sie machen nicht nur schöne Worte, sondern sind stets und ständig bemüht, in allen Situationen Vorbild zu sein.

Zur Zeit bereiten wir uns auf die Parteiwahlen vor, die unsere Parteigruppe bereits Anfang März durchführen wird. Auftakt dazu gibt unsere Februar-APO-Mitgliederversammlung. Erstmals gibt es hier kein Referat. Zwanglos — wie bei einem Rundtischgespräch — sollen die Probleme unserer APO und ihre Lösungswege behandelt werden. Neu in der Arbeit unserer APO ist auch, daß die gesellschaftlichen Organisationen berichten, wie sie die Beschlüsse des IX. Parteitages umsetzen. Für sehr nützlich halte ich es, daß in den Wahlberichtsversammlungen jeder einzelne Genosse seine Wirksamkeit in den gesellschaftlichen Organisationen, im Wohngebiet und im Kollektiv darlegen wird. Eine gute Möglichkeit, nicht nur persönlich, sondern auch im Kollektiv mit inaktiven Genossen zu diskutieren sowie auch die Partaufträge für die kommende Arbeitsperiode vorzubereiten.

Unser Arbeitsprogramm wird vier Schwerpunkte enthalten: die kontinuierliche Durchführung der Transporte; die vorbeugende Instandhaltung der Anlagen und Maschinen mit dem Ziel, die Reparaturzeiten zu verkürzen; die 100prozentige Beteiligung der Jugendlichen an der MMM und die Unterstützung der Neuerer bei der Realisierung ihrer Vorschläge.

Diese Schwerpunkte garantieren, daß jeder Genosse konkret in die Arbeit einbezogen und seinen Fähigkeiten entsprechend gefördert wird. Und so wollen wir mit der Durchführung der Parteiwahlen unsere massenpolitische Arbeit aktivieren und die Kampfkraft unserer Parteiorganisation stärken.

Paul Schulz
Parteigruppenorganisator
RRA/RFT



Viele Köpenicker, darunter auch viele TROjaner, haben im Allende-Viertel bereits eine schöne Wohnung erhalten, und es wird weiter gebaut. Parallel zum Wohnungsbau erfolgt auch der Bau der gesellschaftlichen Nachfolgeeinrichtungen. Im Dezember des vergangenen Jahres gelang unserem Fotografen dieser Schnappschuß von der 3. Oberschule.

Aufn.: Ösik (Archiv)



25 Jahre im Werk Qualitätsarbeiter

Zum 25jährigen Betriebsjubiläum am 25. Februar gratulieren wir unserem Kollegen Erich Seidel recht herzlich.

Kollege Seidel begann seine Tätigkeit 1952 im Werk und arbeitete überwiegend im Bereich der Wicklungsfertigung als 2. Wickler.

In allen Jahren zeigte Kollege Seidel eine vorbildliche Einstellung zur Arbeit und ein hohes Verantwortungsbewußtsein. Das kommt in einer hohen Qualität seiner Arbeit zum Ausdruck.

1976 konnte Kollege Seidel aus diesem Grunde als Qualitätsarbeiter ausgezeichnet werden.

Kollege Seidel ist Mitglied des Kollektivs „Völkerfrieden“, Wickelei 1.

Die Kollegen unseres Kollektivs danken dem Kollegen Erich Seidel für die langjährige gute Zusammenarbeit und wünschen weiterhin viel Gesundheit und Schaffenskraft.

**Sozialistisches Kollektiv
Wickelei 1**

Geachtetes Kollektivmitglied

Der Kollege **Rainer Nendza** ist seit dem 21. Januar 1952 im Transformatorwerk beschäftigt. Er arbeitete als Dreher im MW 5. Durch sein gutes fachliches Können und sein sachliches Auftreten wurde er ein hochgeachtetes Mitglied des Kollektivs. So konnte er zweimal als Aktivist und mehrmals als Qualitätsarbeiter ausgezeichnet werden.

1971 wurde Kollege Nendza als Betreuer für die bei uns beschäftigten polnischen Kollegen eingesetzt. Seine Erfahrungen im Umgang mit jungen Menschen und seine Kenntnisse der polnischen Sprache prädestinierten ihn besonders für diese Aufgabe. Sein persönliches Engagement ermöglichte mit, daß sich die polnischen Kollegen nach kurzer Zeit in ihr Kollektiv einarbeiten konnten. Seit dem 1. Oktober 1976 arbeitet Kollege Nendza als Fertigungstechnologe in VTV.

Seine jahrelangen praktischen Erfahrungen als Dreher und Meister kommen ihm und auch seinen Kollegen in der Abteilung zugute. Das Kollektiv der Technologie wünscht dem Kollegen Nendza im persönlichen Leben sowie für seine weitere berufliche Tätigkeit in unserem Werk alles Gute und viel Erfolg.

**Sozialistisches Kollektiv
„Franz Mehring“, VTV**

Mit Sachkenntnis, Fleiß und guter Arbeitsdisziplin

Zum 25jährigen Arbeitsjubiläum am 28. Februar möchten wir unserem Kollegen **Kurt Blümcke** die herzlichsten Glückwünsche aussprechen.

Er begann in unserem Werk im damaligen Werkteil Weißensee, wo er zunächst als Schlosser im Hartgasschalterbau, später als BFN-Sachbearbeiter und Betriebsingenieur tätig war.

Nach Auflösung dieses Werkteils wurde er zunächst in der Produktionslenkung eingesetzt, bis er im mechanischen Labor die Werkstoffprüfung übernahm. Während dieser Zeit qualifizierte er sich zum Meister der volkseigenen Industrie und danach zum Ingenieur für Kraft- und Arbeitsmaschinen. Schließlich absolvierte er noch ein Teilstudium Elektrotechnik mit Erfolg.

Mit seiner Qualifikation und zielstrebigem Arbeit hat er es verstanden, aus seinem Arbeitsgebiet ein leistungsfähiges Bauteil- und Werkzeugprüffeld zu schaffen, mit dem für den größten Teil unserer Erzeugnisse die Festigkeit gegen statische und dynamische Beanspruchungen nachgewiesen werden kann. Neben seiner Sachkenntnis sind es Fleiß und gute Arbeitsdisziplin, die ihn zu einem geschätzten Mitarbeiter unseres Kollektivs machen.

Für seine Leistungen wurde er als Aktivist sowie siebenmal mit unserem Kollektiv mit dem Ehrentitel ausgezeichnet.

Auch in der gesellschaftlichen Arbeit zeigte er hervorragende Aktivitäten, so als AWG-Vorstandsmitglied und besonders in seiner Tätigkeit als Übungsleiter IV im Kinder- und Jugendsport im Trainingszentrum Sögel der TSG Oberschöneweide, für die er mit der Ehrenplakette des DTSB ausgezeichnet wurde.

Wir danken unserem Kollegen Kurt Blümcke für die von ihm geleistete Arbeit und wünschen ihm für die Zukunft alles Gute, vor allem Gesundheit sowie Erfolg bei der weiteren Bewältigung der vor uns liegenden Aufgaben.

**Die Kollegen des sozialistischen
Kollektivs „Salvador Allende“,
AFM**

Unsere Jubilare

Seit 20 Jahren im Werk sind die Kolleginnen und Kollegen: Rudolf Klukas, O; Mathias Gress, O; Jose Zaragoza-Rodrigues, R; Kurt Schmidt, N; Charlotte Barz, A; Helmut Schulz, A; Hubert Damm, A; Inge Lüdtke, K; Günther Stöckel, M; Willi Randow, T; Bernd Rodde, T.

Seit 15 Jahren im Werk sind die Kolleginnen und Kollegen: Ingrid Gerber, V; Gisela Blümcke, A; Dr. Günter Pudritzki, Poliklinik; Berta Linemann, W.

Seit 10 Jahren im Werk sind die Kolleginnen und Kollegen: Roland Kaiser, N; Elisabeth Gielsdorf, M; Helga Kluge, Q; Margot Aschnowitz, Poliklinik; Dr. Günter Gräve, Poliklinik; Klaus Schön, W; Eberhard Thomas, Z.

In eigener Sache

Am 22. April 1976 veröffentlichte das Ministerium für Kultur die Anordnung für die materielle Anerkennung der Mitarbeit der Werktätigen an der Betriebszeitung.

Seit 1. Januar dieses Jahres arbeitet auch unsere Redaktion auf der Grundlage dieser Anordnung.

Qualität der politischen Leitung erhöhen

(Fortsetzung von Seite 1)

winnung von Arbeitern als Kandidaten für die Partei.

4 Das Jahr 1977 steht im Zeichen der Vorbereitung des 60. Jahrestages der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution. In diesem Zusammenhang sind die Ideen des proletarischen Internationalismus weiter zu vertiefen und alle Anstrengungen für die Festigung der Beziehungen zur UdSSR und den anderen Bruderländern zu unternehmen.

Redaktion: Was gehört alles zur politisch-organisatorischen Vorbereitung der Parteiwahlen?

Genosse Hammer: Dazu gehören Konsultationen der BPO mit den APO-Leitungen, eine Wochenend-schulung, Anleitungen und Erfahrungsaustausche mit den APO-Sekretären, BPO-Leitungsmitglieder geben den APO bei der Wahlvorbereitung Unterstützung.

Alle Vorschläge, Hinweise und Kritiken der Genossen, sei es in den zu führenden persönlichen Gesprächen oder auf den Parteigruppenversammlungen, sind durch die APO zu erfassen, auszuwerten und – soweit sie im Verantwortungsbereich der APO liegen – zu beantworten. Alle anderen sind an die BPO-Leitung weiterzugeben. Und natürlich erarbeitet sich jede APO einen Wahlführungsplan.

Redaktion: Welchen konkreten Einfluß kann die Parteigruppe auf die Erhöhung der Vorbildrolle eines jeden Genossen nehmen?

Genosse Hammer: Die Parteigruppe muß erreichen, daß jeder Genosse durch seine gute fachliche Arbeit und sein vorbildliches parteimäßiges Wirken als Kommunist das Vertrauen seines Kollektivs genießt, daß er durch den engen Kontakt zu seinen Genossen und Kollegen, sein feinfühliges Verhalten, durch die Achtung ihrer Vorschläge und Hinweise und sein prinzipienfestes Auftreten Einfluß darauf nimmt, daß das gesamte Parteikollektiv die ihm übertragene Verantwortung voll wahrnimmt.

Dazu gehören regelmäßige persönliche Gespräche, die sachliche Kritik und Auseinandersetzung mit Fehlverhalten einiger Mitglieder.

Dazu gehören auch die regelmäßigen Versammlungen der Parteigruppe, die immer mehr zu Foren der Parteierziehung, der Information und Argumentation sowie des kameradschaftlichen Gedankenaustausches werden müssen.

Und dazu gehören die Parteiaufträge. Die erteilt werden jetzt zu den Wahlen abgerechnet und für die kommende Arbeitsperiode neue vorbereitet.

Redaktion: Genosse Hammer, wir danken dir für dieses Gespräch.

Planerfüllung Januar

Durch die fleißige und angestrenzte Arbeit aller Kollektive wurde der Produktionsplan des Monats Januar mit 101,6 Prozent erfüllt. Dabei gelang es den Kollektiven des Trafosbaus, Wandlerbaus, der Anlagenfertigung, des Leistungsschalterbaus und der Konsumgüterfertigung, den Plan zu erfüllen bzw. zu überbieten. Der Export- und Umsatzplan wurden übererfüllt. Demgegenüber war die Teilebereitstellung des V-Betriebes im Monat Januar nicht ausreichend, um den Plan im Stufenschalterbau, Trennerbau sowie die geplanten Ersatzteile in F zu realisieren.

Im Wettbewerbsbeschuß für 1977 sind hohe Aufgaben für alle Kollektive enthalten. Das erfordert, daß wir gemeinsam die Anstrengungen besonders im V-Betrieb verstärken, damit ab Februar alle Kollektive in die Lage versetzt werden, Monat für Monat ihre Aufgaben zu erfüllen. Das ist und bleibt die zentrale Hauptaufgabe für die Leitung und alle Kollektive, die hierzu konkrete Verpflichtungen im sozialistischen Wettbewerb übernommen haben. Meine am 3. Februar 1977 mit Stammarbeitern des V-Betriebes geführte Aussprache hat viele neue Überlegungen ergeben und erneut die hohe Leistungsbereitschaft des V-Kollektivs bewiesen.

Für den Monat Februar steht die Aufgabe, rund acht Prozent der industriellen Warenproduktion des Jahresplanes zu realisieren. Dabei sind die aufgetretenen Materialprobleme besonders für die Wickelerei des Transformatorenbaues endgültig zu überwinden und weitere Schwerpunkte schrittweise zu lösen.

Der Produktionsausstoß von Stufenschaltern, Trennern und Ersatzteilen ist entscheidend zu verbessern und die erste GSAS-Anlage des Jahres 1977 zur Lieferung zu bringen. Die termin- und qualitätsgerechte Lieferung der Messexponate ist ein weiterer Schwerpunkt dieses Monats.

Auf einer Technologiekonferenz des VEB TRO werden wir im Monat Februar Bilanz über das bisher Erreichte ziehen und beraten, wie die schöpferischen Potenzen der Technologen noch konzentrierter zur Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts im VEB TRO nutzbar gemacht werden können.

Gestalten wir durch unsere Arbeit auch den Monat Februar erfolgreich, ganz im Sinne unseres Wettbewerbsbeschlusses im 60. Jahr der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution.

(Bericht des Werkleiters Genossen Manfred Friedrich am 4. Februar 1977 im Betriebsfunk.)



URANIA-Lehrgang

Die Mitgliedergruppe der URANIA und die Abteilung Aus- und Weiterbildung der Werkstätigen des Bereiches E organisieren im Rahmen ihrer wirtschaftswissenschaftlichen Bildungsarbeit einen Lehrgang über Organisation der Planung, Leitung und Kontrolle der Produktion im V-Betrieb – in zunächst sieben Veranstaltungen. Während des Lehrgangs wird nur arbeitsplatzbezogenes Wissen vermittelt, durch dessen Anwendung das organisatorische Niveau der Produktionslenkung bei der Teilebereitstellung erhöht wird.

Der Lehrgang wird ab 3. März jeweils donnerstags in der Zeit von 14.45 bis 16.30 Uhr in einem Raum der Betriebsschule stattfinden.

Teilnehmer des Lehrganges sollten sein: Produktionsdisponenten, Produktionslenker, Materialdisponenten.

Weitere Auskünfte erteilt Kollege Wientzek, App. 26 46, an den auch die Teilnahmemeldungen zu richten sind.

Behring
Mitgliedergruppe der URANIA

Bockwurst für 1 Mark?

Wo bezahlt man für eine Bockwurst von normaler Größe eine Mark? Zum Beispiel in der HO-Verkaufsstelle „Der gute Happen“.

Zur Erläuterung muß man vorausschicken, daß sich das Warenangebot in dieser Verkaufsstelle allgemein verschlechtert hat, wie viele Kollegen feststellten. Auch die Verkaufskultur war schon einmal besser. Doch besonders ärgerte uns die undurchsichtige Preisfestlegung für Bockwürste. Oder ist es richtig, das Gewicht einer heißen Wurst mit Pappe und Senf abzuwiegen? Preisschwankungen von rund 20 Pfennig erscheinen uns als zu groß.

Wir schlagen vor, den für eine heiße Bockwurst mit Brot und Senf verbindlichen Preis von 85 Pfennigen einzuhalten.

Kollektiv OFA

Freie Lehrstellen

Zum Lehrbeginn am 1. September 1977 sind noch freie Lehrstellen für folgende Berufe vorhanden:

Zerspanungsfacharbeiter und Maschinen- und Anlagenmonteure. Für beide Lehrberufe ist der Abschluß der 10. Klasse erforderlich.

Schulabgänger der achten Klassen können als Elektromontierer ausgebildet werden.

Bewerbungen sind direkt an das Sekretariat der Berufsschule zu richten.

Abgeordneten-Sprechstunde

Am 1. März um 15 Uhr findet im Sitzungszimmer der Werkleitung die nächste Sprechstunde des Werkleiters statt. Als Vertreter unserer Abgeordnetengruppe nimmt die Kollegin Rosemarie Helbig daran teil.



Einen Blumenstrauß für Gloria Stiegler

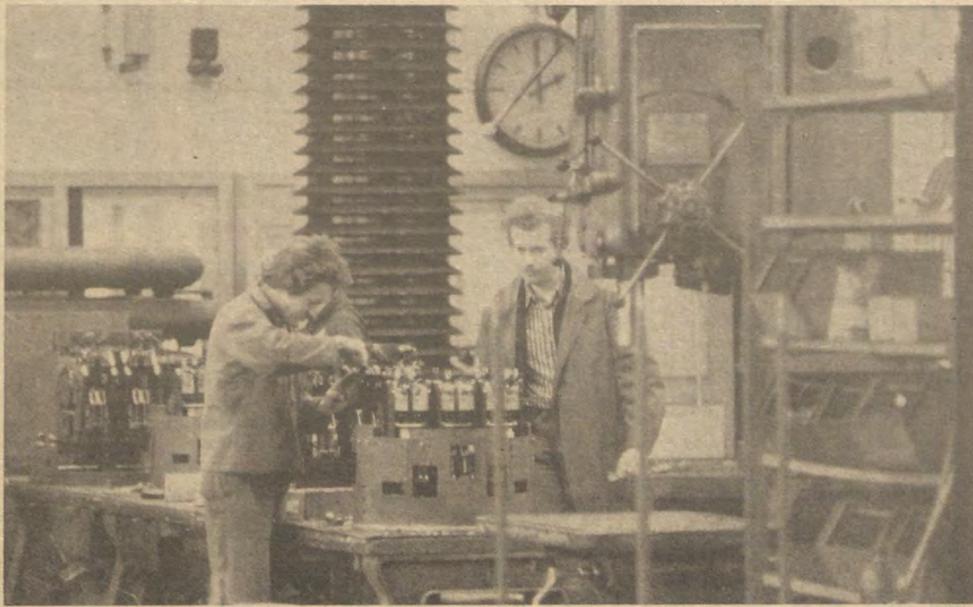
Bestimmt haben Sie, liebe Mutti oder auch Vati, schon oft die interessante Wandzeitung studiert, die in der Kinderkrippe einmal im Monat ihr Aussehen ändert. Wer Ihnen hier so anschaulich demonstriert, wie Sie z. B. Ihr Kind vor Erkältungskrankheiten schützen können, das ist Säuglingsschwester Gloria Stiegler. Und weil ihr die Gesundheit und das Wohlbefinden der Kleinsten sehr am Herzen liegen, arbeitet sie mit den Eltern genau so gut und erfolgreich zusammen wie mit dem Arzt.

Seit sechs Jahren ist Schwester Stiegler in unserer Kin-



derkrippe tätig. Ihre vorbildliche Arbeitsmoral, die kameradschaftliche Hilfe bei der Betreuung anderer Gruppen, ihre Zuverlässigkeit und auch das selbstbewußte kritische Auftreten sowie ihre aktive gesellschaftliche Arbeit werden von allen Mitarbeiterinnen sehr geschätzt. Und mit diesen Eigenschaften und Aktivitäten hat sie, die übrigens 3. Vertreterin der Krippenleiterin ist, großen Anteil am erfolgreichen Kampf um den Ehrentitel des Kollektivs.

Im Namen des Krippenkollektivs und unserer Eltern danken wir mit diesem Blumenstrauß und wünschen weiterhin viel Erfolg.



Wir wollen zuverlässige Partner der sowjetischen Trafobauer sein

Aus dem Diskussionsbeitrag von Dieter Schwertner, R/Stm

Der sozialistische Wettbewerb steht 1977 im Zeichen der Wiederkehr des 60. Jahrestages der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution. Dieser Festtag der Sowjetunion ist unserem Kollektiv als über 10jährigem Lieferer von Stufenschaltern in die Sowjetunion eine besondere Verpflichtung.

Wir waren bisher ein zuverlässiger Partner der Transformatorenbauer in Saporoshje. Wir haben unsere Erzeugnisse in guter Qualität geliefert und uns in all den Jahren bemüht, die geforderten Liefertermine einzuhalten.

Das muß auch 1977 so bleiben.

Wenn unser Kollektiv in diesem Jahr 273 Stufenschalter fertigen soll, dann heißt das, daß in der Sowjetunion, in TuR Dresden und in unserem eigenen Werk Transformatorenbauer mit 273 überwiegend Großtransformatoren auf diese Stufenschalter warten!

Ohne unsere Stufenschalter können diese Geräte im Werte von vielen Millionen Mark nicht fertiggestellt werden! Wir Stufenschalterbauer tragen also eine große Verantwortung! Doch diese Verantwortung hängt nicht nur von uns ab. Hier müssen alle mithelfen, von der Materialbeschaffung bis zum Versand.

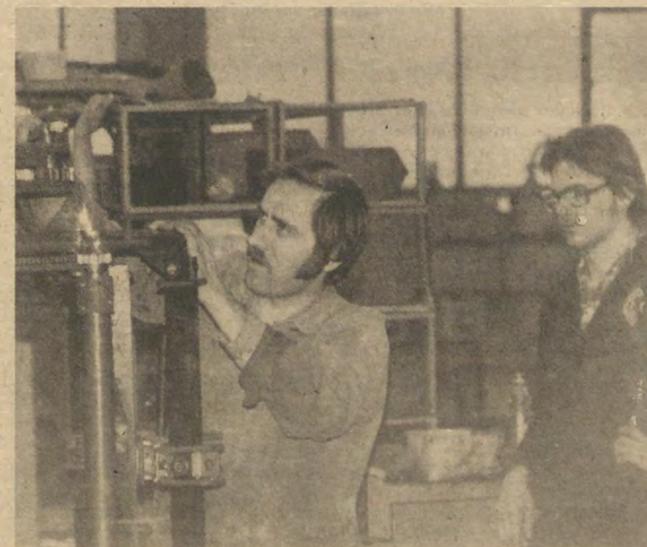
Denn 273 Stufenschalter, das heißt 273 Stufenschalterköpfe und Böden, über 1500 Schalthebel, das heißt 9000 Kipphebel, 11 000 Messerkontakte und 20 000 Wolframkontakte. Und viele andere Einzelteile, die mit Arbeitspapieren versehen, mit Material

abgedeckt und in den einzelnen Werkstätten des V-Betriebes bearbeitet werden müssen.

273 Stufenschalter, das sind aber auch 820 Hartpapierzylinder, die im O-Betrieb zu wickeln, zu bearbeiten und zu tränken sind. Da sind viele Tonnen Hartpapier in verschiedenen Abmessungen zu beschaffen und zu Stäben, Seitenwänden, Grundplatten und Halteplatten zu verarbeiten. 273 Stufenschalter, das sind 206 Transportgefäße, die im N-Betrieb zugeschnitten und geschweißt werden müssen. Nur wenn diese Voraussetzungen erfüllt sind, und nicht nur schlechthin, sondern in guter Quali-

tät, und die Anlieferungstermine sind kontinuierlich einzuhalten, kann unser Kollektiv im Stufenschalterbau 273 Lastschaltergefäße, Stufenschalter, Widerstände, Stromteiler und über 760 Lastumschalter montieren und als komplette Stufenschalter an die einzelnen Kunden ausliefern.

Wir Stufenschalterbauer sind bereit. Wir wollen unser Können und unsere Erfahrungen einsetzen, um unseren Plan – Woche für Woche und Monat für Monat – kontinuierlich zu erfüllen, um am 15. Dezember 1977 zu Ehren des 60. Jahrestages der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution den letzten Schalter an die Sowjetunion auszuliefern.



Klare Orientierung zeigt beachtliche Ergebnisse

Mit noch größerer Konsequenz muß um die inhaltliche Abrechnung der Maßnahmen aus dem Plan Wissenschaft und Technik gerungen werden. Verspätetes Erreichen der geplanten Entwicklungsstufen heißt in jedem Falle ökonomischer Zeitverlust gegenüber der internationalen Weiterentwicklung der Erzeugnisse.

Wozu klar orientierte Kollektive von Ingenieuren und Arbeitern bei der Erfüllung einer bestimmten Aufgabe fähig sind, zeigt u. a. das Beispiel der CoCo-Loktrafos. Unter Anwendung von Methoden der wissenschaftlichen Arbeitsorganisation gelang es diesem Kollektiv, die Gesamtfertigungszeit um 4500 Stunden, das sind 20 Prozent, zu senken. Bei einzelnen Baugruppen konnte sogar eine Zeitreduzierung um 80 Prozent erreicht werden.

Es gelang innerhalb von 6 Monaten, die für neue technologische Verfahren erforderlichen Vorrichtungen anzufertigen und bereitzustellen. Diesem Kollektiv gehören u. a. an: Kollege Wagenknecht als verantwortlicher Technologie, Kollege Ristau als Konstrukteur, Kollege Schröter, verantwortlich für Leitung, Planung und Lenkung, Kollege Gleinig, Werkzeugbau, der eine neue Kippvorrichtung baute, und Kollege Krause, TVA.

(Aus dem Bericht des Werkdirektors Genossen Manfred Friedrich auf der Vertrauensleutevollversammlung vom 20. Januar 1977.)

„VI. Konsequente Erfüllung aller Exportverpflichtungen, insbesondere aller sich aus der sozialistischen Integration ergebenden Aufgaben. Daraus ergeben sich für unser Werkkollektiv die Aufgaben:

– Konsequente Erfüllung aller Exportverträge, vor allem in die Sowjetunion, durch die Leistungserhöhung in der Vorfertigung und consequente Arbeit mit dem Hauptterminplan...

(Aus dem Beschluß der Vertrauensleutevollversammlung zur Weiterführung des sozialistischen Wettbewerbs im Jahre 1977)

Den Titel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ konnten erringen
1973 – 744 Kollektive
1975 – 1160 Kollektive

1973 – 1040 Kollektive
1975 – 1276 Kollektive



Im Bereich der IG Metall Berlin-Köpenick nehmen 16 000 Kollegen zur Aneignung marxistisch-leninistischer Grundkenntnisse an den Schulen der sozialistischen Arbeit teil.

Zur Wiederherstellung und Erhaltung der Gesundheit unserer Werktätigen gewährt die Sozialversicherung im Rahmen des zur Verfügung stehenden Kontingents



Für die Metallarbeiter Köpenicks konnten

	Heilkuren	Prophylakt. Kuren		Heilkuren	Prophylakt. Kuren
1972	863	201	KWO	65,1%	60,0%
1973	828	212	WF	52,0%	36,0%
1974	862	269	TRO	55,0%	55,0%
1975	835	516	KWK	48,9%	42,2%
1976	340	349	FWB	43,0%	32,0%

vergeben werden

Die persönliche Verantwortung wurde gestärkt

Wir begannen in der V-Technologie im Januar 1975, angeregt durch die Presse der Sowjetunion sowie einiges Studienmaterial der BGL, mit der Arbeit nach Ingenieurrpässen und kollektiv-schöpferischen Plänen. Als Ziel dieser Arbeit stand von Beginn an der optimale Einsatz hochproduktiver Maschinen sowie die Entlastung von Engpaßmaschinen, verbunden mit einer gleichzeitigen Arbeitszeitsparung und Selbstkostensenkung.

Dabei sprang natürlich, und nicht zuletzt, eine echte Erhöhung der Qualität und Fertigungssicherheit heraus.

Weiterhin war, und das muß man heute so einschätzen, die Arbeit nach Ingenieurrpässen und kollektiv-schöpferischen Plänen eine entscheidende Grundlage für die wirklich

gute Einsatzvorbereitung von NC-Maschinen und Drehautomaten. Als Kriterium für diese Aussage möchte ich die Tatsache anführen, daß wir diese hochproduktiven Maschinen vom Tag der Übergabe an

Aus dem Diskussionsbeitrag von Wolfgang Gerweck, V

dreischichtig einsetzen konnten. Das ist ein Punkt, der einen Vergleich mit anderen Werken unserer Republik nicht zu scheuen braucht.

Durch die Anwendung dieser sowjetischen Arbeitsmethode wurde ein enormer Beitrag zur Entlastung der Engpaßmaschinen sowie der angespannten Arbeitskräfte-Situation besonders in V geleistet. Weiterhin gelang es, den Anteil der relativ schweren körperlichen Arbeit

Im Mittelpunkt steht Wissenschaft und Technik

Wir gehen bei der Lösung der 77er Planaufgaben davon aus, daß sich im internationalen Maßstab die Entwicklung von Wissenschaft und Technik in einem außerordentlich hohen Tempo vollzieht, mit dem auch wir als Transformatorenbetrieb im Niveau der Erzeugnisse, der Technologien, der Produktivität, der Qualität und der Ökonomie Schritt halten müssen. Das heißt, daß die Leitung, Planung, Durchführung und Kontrolle der Aufgaben von Wissenschaft und Technik unbedingt noch mehr in den Mittelpunkt der Leitungstätigkeit gerückt werden müssen. Dar-

Aus dem Diskussionsbeitrag von Rudi Försterling, TI

um stand vor uns die Aufgabe, den Plan Wissenschaft und Technik, Teil II, bis Ende Januar in seiner Gesamtzielstellung vor allem in den Maßnahmen der Zeiteinsparung so zu qualifizieren, daß die Plankennziffern mit 10 Prozent überdeckt werden. Bei der Lösung dieser Aufgabe wird sich wiederum eine enge Gemeinschaftsarbeit im Rahmen der Wettbewerbsführung zwischen Konstruktion, Technologie und Fertigung entwickeln.

Weitere große Bedeutung – politische Bedeutung – wird den ehrenamtlichen WAO-Kollektiven beigegeben. In den einzelnen Produktionsabschnitten werden ehrenamtliche WAO-Kollektive mit dem Ziel gebildet, den notwendigen Arbeitszeitfonds im jeweiligen Bereich durch Verbesserung der Arbeitsorganisation um 5 Prozent zu senken bzw. eine Leistungssteigerung in gleicher Höhe zu erreichen. Diese inhaltlichen Schwerpunkte – es sind nur einige Maßnahmen – werden durch die Wettbewerbsprogramme der einzelnen Kollektive so unteretzt, daß der konkrete Anteil an den Hauptaufgaben zum Bestandteil der Wettbewerbsführung wird und selbstver-

ständig auch der Abrechnung bei den Zwischenverteilungen bzw. bei der Endverteilung im Kampf um den Ehrentitel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ unterliegt.

Durch die Führung des sozialistischen Wettbewerbs nach der im O-Betrieb bewährten Methode sollen folgende Ergebnisse erreicht werden: – Erhöhung der industriellen Warenproduktion um etwa 3,0 Mio Mark, das entspricht etwa 3,8 Prozent der industriellen Warenproduktion des Jahres 1977

– Durch die gezielte Übererfüllung des Planes Wissenschaft und Technik, Teil II, eine zusätzliche Einsparung von Arbeitszeit in Höhe von 7000 Stunden

– Jeder zweite Angehörige des O-Betriebes soll sich in der Neuerer-tätigkeit arrangieren mit dem Ziel, 25 Stunden Arbeitszeit pro Betriebsangehöriger zu erarbeiten

– Die Ausfallzeiten sollen gegenüber 1976 um 5 Prozent gesenkt werden. Von besonderer Bedeutung sind die Aktivitäten, die anlässlich des 60. Jahrestages der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution entwickelt werden. 25 Prozent aller Kollektive des O-Betriebes werden um den Ehrentitel „Kollektiv der DSF“ ringen. Hierbei geht es aber um solche Aktivitäten, wie sie z.B. die Kollegen der Tischlerei und Geax entwickeln, indem sie alle Baugruppentile für das Stufenschalterprogramm des Betriebsteiles Rummelsburg – das für den Export in die Sowjetunion bestimmt ist – termingerecht und in bester Qualität zur Verfügung stellen. Damit wollen wir den Kollegen in R Unterstützung bei der termingerechten Realisierung ihres Wettbewerbsprogramms geben.

In diesen Initiativen werden auch die Gedanken der Genossen Erika Steinführer aus dem VEB Narva verwirklicht, daß jeder jedem Qualität liefert.

abrechenbare Form gebracht, gepaart mit einer Steigerung des persönlichen Verantwortungsgefühls. Auf diese Weise konnten wichtige Einsatzvorbereitungen gelöst werden. Viele Hinweise der Produktionsarbeiter fanden Berücksichtigung, und konstruktiv-technologische Überarbeitungen erfolgten. Als Resultat ist mit einer

– Senkung des V-Aufwandes von fünf Prozent bei WML 69, von 15 Prozent bei den 66-kV-Trennern und einer

– Erhöhung der Qualität, Senkung des Arbeitsauschusses und der Gesamtkosten durch Entfeinerung der Geräte zu rechnen.

Es muß unser Ziel sein, derartige Ergebnisse nicht nur immer im Nachlauf zu realisieren.

Freundesland – Sowjetunion



Nach wie vor wird in der Sowjetunion der schöne Brauch gepflegt, Gäste mit dem wichtigsten Erzeugnis der Landwirtschaft, nämlich mit Brot, und dem dazugehörigen Salz zu begrüßen.

1970 wurden im Durchschnitt jährlich 167,6 Millionen Tonnen Getreide geerntet. Von 1971 bis 1975 waren es im Jahresdurchschnitt bereits 181,5 Millionen Tonnen, und von 1976 bis 1980 sollen es im Durchschnitt pro Jahr 215 bis 220 Millionen Tonnen sein. Das erfordert von allen Beschäftigten der sowjetischen Landwirtschaft große Anstrengungen.



Die Erschließung des Neulandes und der Naturreichtümer des Nordens, Sibiriens und des Fernen Ostens, der Aufbau der modernen Industriestadt Bratsk, die Baikal-Amur-Magistrale und vieles mehr waren und sind verbunden mit den hervorragenden Leistungen der sowjetischen Jugend, mit dem Leninischen Komsomol, der heute übrigens 34 Millionen Mitglieder zählt.

Unser Ziel:

Export in die UdSSR 2 Wochen vorfristig

Das Kollektiv der Wickelei nutzte die Konferenz, um über den Teil der Arbeit, der in seinem Produktionsbereich die enge Verbundenheit mit der UdSSR dokumentiert, zu berichten. Es ist allen bekannt, daß in diesem Bereich in hohem Maße moderne Technik aus der UdSSR eingesetzt wurde.

Genosse Dieter Schröter führte dazu aus:

Die zwei seit längerer Zeit im Betrieb befindlichen Vertikalwickelmaschinen wurden 1976 um weitere zwei ergänzt. Wir können einschätzen, daß diese neue Technik sich während ihres Einsatzes ausgezeichnet bewährt hat. Sie bildete die Grundlage für den Aufbau einer modernen und rationellen Technologie bei der Fertigung von verschachtelten Wicklungen. Bis zum Einsatz dieser Maschinen mußte auf Horizontalwickelmaschinen gefertigt werden. Der Aufwand dafür war 30 Prozent höher. Weiterhin wurde durch den Einsatz dieser Technik die Qualität der Erzeugnisse wesentlich verbessert. Die Basis, auf der diese Veränderungen erfolgen konnten, war das enge und freundschaftliche Verhältnis, das zwischen unserem Betrieb und dem Kombinat Saporosh-Transformator besteht.

Diese auf echter sozialistischer Gemeinschaftsarbeit entstandene Rationalisierung des Wickelprozesses hat aber mit dem Einsatz dieser Maschinen nicht ihren Abschluß gefunden. So hat gerade der Austausch von erfahrenen Arbeitern und Tech-

Am 19. Januar trafen sich die Delegierten unserer DSF-Grundeinheit zur Jahreshauptversammlung. Eine kurze Auswertung fanden Sie bereits in der Ausgabe Nr. 5 des „TRAFO“. Auf dieser Seite veröffentlichen wir Auszüge aus einigen Diskussionsbeiträgen.

Neue Wege beschreiten

Freundin Brigitte Lehmann, WF, zeigte die Entwicklung des sozialistischen Kollektiv „Maxim Gorki“ auf. Dieses Kollektiv errang bereits siebenmal den Ehrentitel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ und wurde 1976 mit der silbernen Ehrennadel der DSF geehrt.

Eine gute Wandzeitungsarbeit, die aktive Aneignung des Gedankengutes sowjetischer Kulturschaffender, der Besuch unterschiedlichster Veranstaltungen im Zentralen Haus der DSF, das Studium der Presse der Sowjetunion, Touristenreisen und das Erlernen der russischen Sprache, alle diese Aktivitäten — dazu kommt noch die klassenmäßige Erziehung der Schüler der Patenklasse — führten zu dieser Auszeichnung.

Wie Freundin Lehmann ausführte, sucht das Kollektiv nach neuen Wegen in der DSF-Arbeit. Dazu sagte

sie: „Wir wollen uns aktiv und systematisch mit dem literarischen Erbe des russischen revolutionären Dichters Maxim Gorki, dessen Namen unser Kollektiv trägt, auseinandersetzen.“

Wir werden mit seinen Früh-erzählungen beginnen, dann seine Romane „Meine Kindheit“, „Meine Universitäten“ und „Die Mutter“ lesen, darüber diskutieren und uns somit einen Einblick in die gesellschaftlichen Verhältnisse des zaristischen Rußland und das Heranreifen der revolutionären Situation bis zum Jahre 1917 verschaffen.

Darüber hinaus werden im Mittelpunkt unserer Arbeit — wie in anderen Kollektiven auch — besondere Aktivitäten zur Vorbereitung und Würdigung des 60. Jahrestages des Roten Oktober stehen.“

nologen zu weiteren Anregungen geführt, die den Fertigungsprozeß noch weiter verbessern konnten. Das ist die eine Seite. Die andere Seite dazu ist, daß sich aus diesem Erfahrungsaustausch persönliche Beziehungen zu unseren Kollegen im STS und in der Sowjetunion überhaupt entwickelten.

Wir meinen, daß gerade darin die Zielstellung unserer Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft erfüllt wird.

Das persönliche Erlebnis, besonders unserer Kollegen der Wickelei 1 und ihre Darlegungen, mit welcher Freundschaft und Herzlichkeit sie empfangen wurden und wie unsere Partner im STS bemüht waren, alle Wünsche zu erfüllen und ihnen rückhaltlos Einblick in den gesamten Produktionsprozeß gewährt haben, ist für uns bei der weiteren Entwicklung der engen freundschaftlichen Beziehungen zwischen der UdSSR und unserer Republik von großer Bedeutung. Unsere Kollegen sind an dieser neuen Aufgabenstellung gewachsen. Sie haben sich in der Sowjetunion für diese Technik und den Einsatz bei uns qualifiziert und junge Facharbeiter bei uns herangebildet. Ihre persönliche Entwicklung war also eng mit dem Einsatz dieser neuen Fertigungsmittel verbunden und stellt für alle ein greifbares Beispiel der sozialistischen ökonomischen Integration dar. 1976 wurde mit der Bildung der Jugendbrigade und der Aufnahme des Leistungsvergleiches zwischen unseren Jugendlichen aus dem STS ein weiterer Schritt nach

vorn getan. Aufgabe der staatlichen Leitung ist es jetzt, diese Entwicklung weiterzuführen und zu unterstützen und mit Hilfe der FDJ-Leitung an Hand dieses Beispiels den Gedanken der deutsch-sowjetischen Freundschaft bei den Jugendlichen unseres Werkes weiter zu vertiefen.

Der IX. Parteitag formulierte, daß das materielle und kulturelle Lebensniveau des Volkes auf der Grundlage eines hohen Entwicklungstempos der sozialistischen Produktion, der Erhöhung der Effektivität, des wissenschaftlich-technischen Fortschritts und des Wachstums der Arbeitsproduktivität weiter zu erhöhen ist.

Wir sind der Meinung, daß auch in unserem Bereich der Steigerung der Arbeitsproduktivität weiterhin größte Aufmerksamkeit zu widmen ist. Darum wollen wir an den Vertikalwickelmaschinen die Erprobung der Zwei-Maschinen-Bedienung durch den 2. Wickler durchführen.

Im Transformatorenbetrieb haben wir uns die Zielstellung erarbeitet, daß 25 Prozent unserer Kollektive um den Ehrennamen „Kollektiv der DSF“ kämpfen und der Exportplan zur Sowjetunion in 50 Wochen erfüllt wird. Für uns liegt dabei der Schwerpunkt auf der qualitäts- und termingerechten Zulieferung der Isolierstoffteile. Wir sind der Auffassung, daß diese Zielstellung real ist und von uns 1977 gelöst wird.

Dieter Schröter, Wi 1



Unvergeßliche Augenblicke

Als die Nachricht von der Befreiung Luis Corvalans um die Welt eilte, herrschte auch unter den Bewohnern des Allende-Viertels unbeschreibliche Freude und Genugtuung. Besonders in den beiden Schulen, die nach umfangreichen Bemühungen die Ehrennamen Salvador Allendes und Pablo Nerudas verliehen bekamen, entwickelten sich vielfältige, geheimnisvolle Aktivitäten. Gab es doch für uns keinen Zweifel, daß Luis Corvalan bei einem DDR-Besuch auch unser Wohngebiet aufsuchen würde. Daß dies aber so bald geschah, hat unsere kühnen Erwartungen weit übertroffen.

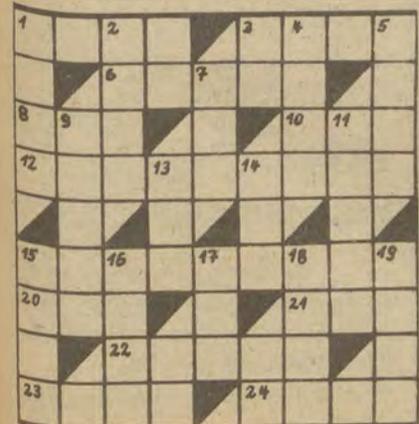
Tagespresse, Rundfunk und Fernsehen haben über die Stunden des Aufenthaltes der lieben chilenischen Gäste ausführlich berichtet. Ich kann aus eigenem Erleben alles Geschriebene und Gesprochene bestätigen, angefangen von den politisch-organisatorischen Vorbereitungen, der wür-

digen Ausgestaltung unseres Wohngebietes, bis zu Jubel, Begeisterung, Tränen der Freude und Rührung, bis zu Blumen und strahlenden Kinderaugen.

Ein guter Platz war schon sehr gefragt, um Luis, seine Gattin und Kampfgefährtin sowie Gladys Marin aus möglichst kurzer Entfernung sehen zu können; noch mehr gefragt war freies „Schußfeld“ für das Kameraobjektiv, um eine eigene Aufnahme von den unvergeßlichen Augenblicken zu erhaschen.

Sie sind wieder zurückgekehrt nach Moskau, wo sie ihre zweite Heimat gefunden haben. Zurückgeblieben ist unsere Bereitschaft, nun erst recht Solidarität zu üben, mit dem Kampf um die Befreiung aller noch eingekerkerten Patrioten nicht nachzulassen und unseren Beitrag zum weiteren Aufbau des Sozialismus in der Welt zu leisten.

Herbert Schurig, EB (6),
Osik (1, Archiv)



Herr Ober, ein 18

Waagrecht: 1. Lanzenreiter, 3. Stadt in Oberitalien, 6. mittelitalienische Stadt, 8. Papageienvogel, 10. Halbton, 12. Ort in der Rep. Gabun, 15. Monat, 20. engl. Bier, 21. Volksstamm in Sambia, 22. Stütze an der Wagenseite, 23. Architekt, gest. 1938, 24. Sologesangsstück.

Senkrecht: 1. Sowjetisches Mittelgebirge, 2. Maler (1686-1739), 3. Kurzzeichen für von Antonow kon-

struierte Flugzeuge, 4. Erzählung, 5. weibl. Vorname, 7. griechischer Buchstabe, 9. Farbstreicher, 11. Nachkomme, 13. frühere Münze der USA, 14. europäische Hauptstadt, 15. Gewebe, 16. Republik in Südamerika, 17. Hausflur, 18. alkohol. Getränk, 19. Teilbetrag.

Auflösung aus Nr. 6

Waagrecht: 1. Maki, 3. Asti, 6. Agent, 8. Ibn, 10. Ede, 12. Neuruppin, 15. Nekrassow, 20. All, 21. Uni, 22. Etsch, 23. Biel, 24. Elen.

Senkrecht: 1. Main, 2. Kanu, 3. An, 4. Step, 5. Iden, 7. Emu, 9. Bebel, 11. Dijon, 13. Rur, 14. Pas, 15. Naab, 16. Klee, 17. Ais, 18. Suhl, 19. Wien.

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation des VEB Transformatorenwerk „Karl Liebknecht“ 116 Berlin Wilhelmshofstraße, Tel. 639 25 34, 25 35. Verantwortlicher Redakteur: Ruth Meißner, Stellvertretender Redakteur: Regina Seifert, Redaktionssekretärin: Ingrid Winter. Veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. 5642 B des Magistrats von Groß-Berlin. Druck: (140) Druckerei Neues Deutschland, 10117 Berlin. Die Redaktion erhielt 1970 den Ehrentitel Kollektiv der deutsch-sowjetischen Freundschaft und 1973 die „Arthur-Becker-Medaille“ in Bronze und 1974 die silberne Ehrennadel der DSF.

FDJ-Kontrollstab konstituierte sich

Am 1. Februar konstituierte sich planmäßig für unser zentrales Jugendobjekt unser FDJ-Kontrollstab GSAS, in dem aus jeder AFO ein Verantwortlicher mitarbeitet. Leider nahmen aber an unserer ersten Beratung aus den AFO 1, 2, 7 und 10 keine Vertreter teil. Wir wollen hier doch der Hoffnung Ausdruck geben, daß dieser Rückstand umgehend aufgeholt wird und auch diese AFO einen Verantwortlichen benennen. Unsere nächste Beratung wird am 1. März stattfinden und dann regelmäßig einmal monatlich. Genauso regelmäßig wollen wir auch an dieser Stelle über unser Fortkommen berichten und auch die einzelnen AFO ganz konkret zur Realisierung ihrer Aufgaben zu Wort kommen lassen. Nun kommt es darauf an, ausgehend vom Verständnis für die Größe und Bedeutung dieser Aufgabe, eine für alle sichtbare kontinuierliche, mit exakten Ergebnissen belegbare Arbeit zu leisten. Dazu wird es jetzt nach genauen Absprachen mit den staatlichen Leitungen nötig sein, die zum Teil schon konkret vorliegenden Aufgaben auch in allen AFO auf die einzelnen Jugendlichen aufzuschlüsseln.

Petra Lüdecke, FDJ-Sekretär



Wanderfahne nach Somalia

Die Wanderfahne des Zentralrates der FDJ im sozialistischen Wettbewerb der Brigaden der Freundschaft konnte im Januar Jürgen Pabst, Brigadier der Brigade der Freundschaft „25. Jahrestag der DDR“ stellvertretend für seine 43 Brigademitglieder aus den Händen von Egon Krenz in Empfang nehmen. Seit drei Jahren unterhält unsere BS zu dieser Freundschaftsbrigade, die in einem revolutionären Jugendzentrum bei Mogadischu in Somalia junge Facharbeiter ausbildet, enge Patenschaftsbeziehungen, die am 14. Januar durch den FDJ-Sekretär Genossen Knut Förster und durch den Direktor unserer BS, Genossen Rachholz, und Jürgen Pabst mit konkreten Maßnahmen für 1977 vertieft wurden.

Am Nachmittag fand dann ein Forum zu innen- und außenpolitischen Problemen afrikanischer Staaten und zur Arbeit der Freundschaftsbrigade statt. 254 somalische Lehrlinge bildet unsere Patenbrigade zur Zeit als Tischler, Schlosser und auch als Maurer aus. Die ersten sieben in diesem Jugendzentrum ausgebildeten Facharbeiter studieren bereits in der DDR und werden nach Beendigung ihres Studiums als Lehrmeister in ihre Ausbildungsstätte zurückkehren.

Heiße Diskussionen, interessante Lektionen

Über einen Lehrgang an der Bezirksjugendschule der FDJ in Prieros

Leitungssitzung, meine erste als TRO-Neuling. Schon nach kurzer Zeit stellte ich fest, in so einem Großbetrieb gibt es eine Menge zu tun. Den Kopf schon wieder voller Ideen, hörte ich plötzlich meinen Namen und wollte meinen Ohren nicht trauen. Aber es wurde noch mal bestätigt: wir delegieren dich zur FDJ-Schulung. Das war wirklich eine Überraschung. Und schon einige Wochen danach saß ich im Lektionsaal und folgte dem ersten Vortrag des Lehrganges an der Bezirksjugendschule in Prieros.

Die Bezirksjugendschulen der FDJ sind neben der Schule des FDJ-Gruppenleiters und der monatlichen Ganztagschulung für Sekretäre der FDJ-Grundorganisationen die wichtigste Form der systematischen Befähigung ehrenamtlicher FDJ-Funktionäre in Kurzlehrgängen.

Während des dreiwöchigen Grundlehrganges studierten wir die Beschlüsse des XXV. Parteitages der KPdSU, des IX. Parteitages der SED und des X. Parlaments der FDJ und vertieften unser marxistisch-leninistisches Grundwissen. Weiterhin machten wir uns mit den Methoden der FDJ-Arbeit vertraut. Wichtige Anregungen dabei gab mir der Erfahrungsaustausch mit den anderen Jugendlichen.

Die Ausbildung erfolgte in drei



Studienformen: Vortrag, Seminar und Selbststudium. Die Vorträge wurden von Gästen, wie Mitarbeitern verschiedener Akademien, Dozenten der Humboldt-Universität, Journalisten und hauptamtlichen FDJ-Funktionären gehalten. In den anschließenden Seminaren wurde das Gehörte diskutiert, vertieft und angewendet. Wenn die geplante Zeit nicht ausreichte, kamen abends heiße Rundtischgespräche zustande.

In den drei Wochen Lagerleben gab es einige besondere Höhepunkte.

Am 2. Dezember, dem Tag des antifaschistischen Widerstandskämpfers, empfingen wir eine Delegation des Bezirkskomitees der antifaschistischen Widerstandskämpfer Berlins. Nach einer feierlichen Kranzniederlegung an der Thälmann-Gedenkstätte fand ein Forum mit unseren Gästen statt. Für mich selbst sind solche persönlichen Schilderungen historischer Ereignisse besonders interessant und lehrreich, weil hier das „Große im Kleinen“ sichtbar wird. Gleichermäßen beeindruckte mich der Besuch einer bulgarischen Delegation, der u. a. der Sekretär des Komsomols des Gebietes Sofia angehörte. In der Diskussion mit den bulgarischen Jugendfreunden erfuhren wir viel Wissenswertes über ihre Arbeit. Meiner Meinung nach können wir uns in mancher Beziehung eine Scheibe abschneiden. Ich denke z. B. nur an die Bedingungen für die Aufnahme in den Komsomol — diese Maßstäbe stellen höhere Anforderungen an die Jugendlichen. Andererseits interessierten sich die bulgarischen Funktionäre für unser FDJ-Studienjahr, das in dieser Form dort nicht durchgeführt wird.

Zusammenfassend kann ich sagen: Prieros war Klasse! Diese Schulung ist eine wertvolle Hilfe für jeden FDJ-Funktionär.

Ute Märks, Gtra

Neu im Dietz-Verlag

W. W. Poschatajew: „Die Jugend als Gestalter des wissenschaftlich-technischen Fortschritts“

Diese Broschüre aus dem Russischen umfaßt 160 Seiten, kostet 2,20 Mark und kann beim Dietz-Verlag unter der Bestell-Nr. 736 638 A bestellt werden.

In lebendiger, praxisbezogener Weise vermittelt der sowjetische Autor ein anschauliches Bild der dynamischen Entwicklung von Wissenschaft und Technik unter sozialistischen Produktionsverhältnissen. Damit beantwortet er die Frage junger Menschen, worin sich der wissenschaftlich-technische Fortschritt im Sozialismus von dem in kapitalistischen Ländern unterscheidet und welche Konsequenzen sich für die junge Generation ergeben. Er geht besonders auf die Grundprobleme der Veränderung des Charakters der Arbeit, auf das Schöpertum in der Produktion ein und wirft die Frage auf: „Ist es leicht, Schrittmacher zu sein?“



Das FDJ-Studienjahr

Das Thema: Die Verantwortung der FDJ bei der Intensivierung der Produktion. Dieser Beitrag enthält u. a. ein Gespräch mit einem Jugendbrigadier und Zirkelleiter im VE Kombinat „Fritz Heckert“ Karl-Marx-Stadt. Welche Möglichkeiten hat die Jugend, an der Intensivierung teilzunehmen, und wie nimmt sie sie wahr? In einer Kurzdokumentation soll ferner geklärt werden, was Intensivierung ist. Außerdem werden auch in dieser Sendung wieder methodische Hinweise zur Vermittlung des Themas gegeben.

Radio DDR II: Donnerstag, den 17. Februar, 13.10 Uhr, im Mittschnitt-Service.

Hallo Jugendfreunde...

... ihr seid doch dabei beim großen Fasching am 18. und 19. Februar in unserem Klubhaus. Viel Spaß wünscht euch

eure Jugendredaktion